

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1 – EINLEITUNG

I. Anlass und Ziel der Untersuchung.....	1
II. Vorgehensweise	5
III. Literatur.....	9
1. Quellenlage	9
2. Sekundärliteratur	11

TEIL 2 - DER REICHSRECHTLICHE UND KOMMUNALPOLITISCHE HINTERGRUND DER SACHVERSTÄNDIGENTÄTIGKEIT IM STERILISATIONSVERFAHREN

I. Der Stadtkreis Bonn in den Jahren 1933 bis 1945.....	13
II. Der ideologische Hintergrund der Zwangssterilisation.....	16
III. Der gesetzliche Hintergrund der Zwangssterilisation	21
IV. Der allgemeine formale Ablauf des Sterilisationsverfahrens.....	25
V. Die Zusammensetzung des Erbgesundheits- und des Erbgesund- heitsobergerichts	30
VI. Das Sterilisationsverfahren in Abgrenzung zum Zivil - und Strafverfahren.....	31
1. Verordnete Übereinstimmung mit dem Verfahren der Freiwilligen Gerichtsbarkeit	31
2. Tatsächliche Übereinstimmung mit dem Strafverfahren	32
3. Zusammenfassung	38

TEIL 3 - DIE FUNKTION DES MEDIZINISCHEN SACHVERSTÄNDIGEN IM STERILISATIONSVERFAHREN

I. Einführung	40
II. Nach dem Gesetz und in der Literatur	40
1. Allgemeingesetzliche Grundlagen zur prozessrechtlichen Stellung des medizinischen Sachverständigen	40
1.1. Berufung, Vernehmung und Vereidigung.....	41
1.2. Unparteilichkeit	42
1.3. Abgrenzung zum Zeugen	46

2.	Spezialgesetzliche Regelungen zur Form und Funktion der Gutachten.....	49
2.1.	Gutachten zur Sterilisierung.....	49
2.1.1.	Form der Gutachten.....	49
2.1.2.	Funktion der Gutachten.....	51
2.2.	Gutachten zur Schwangerschaftsunterbrechung.....	52
2.3.	Exkurs: Gutachterstelle.....	52
3.	Meinungen in der Literatur.....	54
3.1.	Dem Richter untergeordneter Gehilfe.....	54
3.2.	Dem Richter gleichgeordnetes Rechtspflegeorgan.....	55
3.3.	Zwischenergebnis.....	56
3.4.	Richter und medizinischer Sachverständiger als Rechtswahrer.....	56
4.	Zusammenfassung.....	59
III.	Nach der Rechtsprechung des Bonner Erbgesundheitsgerichts.....	59
1.	Einführung.....	59
2.	Allgemein zur prozessrechtlichen Stellung des medizinischen Sachverständigen.....	60
2.1.	Berufung, Vernehmung, Vereidigung.....	60
2.2.	Unparteilichkeit.....	61
2.3.	Abgrenzung zum Zeugen.....	63
3.	Speziell zur Form und Funktion der Gutachten.....	64
3.1.	Gutachten zur Sterilisierung.....	64
3.1.1.	Oberflächlich erstellte Gutachten.....	68
3.1.2.	Gutachten mit stereotypen Wendungen.....	89
3.1.3.	Zweckentfremdete Gutachten.....	89
3.1.4.	Gutachten, die auf Gerüchten basieren.....	92
3.1.5.	Undifferenzierte Gutachten.....	93
3.1.6.	Gutachten mit willkürlicher Diagnose.....	95
3.1.7.	Gutachten, die auf soziale Missstände abstellen.....	99
3.2.	Gutachten zur Schwangerschaftsunterbrechung.....	101
3.3.	Zusammenfassung.....	103
3.4.	Der medizinische Kenntnisstand zur Erblehre in den Jahren 1933 bis 1945.....	105
3.5.	Zusammenfassung.....	113
4.	Fachkundiger Gehilfe oder ebenbürtiger Rechtswahrer?.....	114
4.1.	Der Einfluss des Gutachtens auf den gerichtlichen Beschluss.....	114
4.2.	Mögliche Gründe für den hohen Grad an Übereinstimmung von Gutachten und Beschluss.....	116
4.2.1.	Das Gutachten zur vollen Überzeugung des Gerichts.....	117
4.2.2.	Die Unbestimmtheit des Gesetzeswortlauts.....	118

(1)	„Kann“-Regelung	118
(2)	„Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft“/ „mit großer Wahrscheinlichkeit“	121
(3)	Angeborener Schwachsinn	123
(4)	Schwerer Alkoholismus.....	126
(5)	Nur Beispiele oder abschließende Aufzählung?.....	129
(6)	Schwere erbliche körperliche Mißbildung.....	131
(7)	Reparable Schäden: "Leidet" oder "gelitten hat"?	133
(8)	Ausgleich körperlicher Mängel durch geistige Vorzüge?	136
(9)	Wer trug die Beweislast?.....	138
(10)	Solidarität unter den Ärzten.....	143
(11)	Zusammenfassung	143
IV.	Die Person des medizinischen Sachverständigen	146
1.	Ausbildung	147
2.	Unterscheidung nach ärztlichen Aufgabenbereichen	149
2.1.	Amtsärzte	149
2.2.	Anstaltsärzte	151
2.3.	Angehörige der Bonner Medizinischen Fakultät.....	152
2.3.1.	Professor Dr. med. Pietrusky	152
2.3.2.	Dr. med. Esser	154
2.4.	Zusammenfassung	155
3.	Die Person des medizinischen Sachverständigen und des Anzeigenden, des Antragstellers, des Beschwerdeführers und des Richters.....	156
3.1.	Theoretische personelle Differenzierung	156
3.2.	Praktische personelle Identität.....	156
3.3.	Auswirkungen der personellen Identität auf die prozessrechtliche Bedeutung des medizinischen Sachverständigen im Sterilisationsverfahren.....	158
V.	Die Haftung des medizinischen Sachverständigen	159
1.	Nach den allgemeinen zivilrechtlichen Regelungen	159
2.	Im Sterilisationsverfahren	160
	TEIL 4 - ZUSAMMENFASSUNG	162

TEIL 5 - ANHANG

Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, RGBl. 1933, Teil I, S. 529 ff.	167
Der Standardbogen zur Erstellung eines amtsärztlichen/ärztlichen Gutachtens gemäß § 4 Satz 2 des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, RGBl. 1933, Teil 1, S. 1026 ff.	170
Der Standard-Intelligenzprüfungsbogen, RGBl. 1933, Teil 1, S. 1032 ff.	176
Grafik zu den von den medizinischen Sachverständigen getroffenen Diagnosen.....	179
Grafik zum Alter der Personen, bei denen eine Sterilisation beantragt wurde	180

TEIL 6 - BIBLIOGRAPHIE

I. Quellen.....	181
II. Sekundärliteratur.....	182

TEIL 7 – STICHWORT- UND PERSONENVERZEICHNIS

I. Stichwortverzeichnis	191
II. Personenverzeichnis	193